

Der
Frechdachs



Zum Trocknen legt die Bärin die Wäsche ins Gras.



Der Fehdachs latscht drüber, einfach so, zum Spaß.



Die Arbeit muss sie noch einmal machen.
Für den Frechdachs ist das ein Grund zum Lachen.



Einen Ententeich hat der Frechdachs entdeckt
und gleich einen neuen Streich ausgeheckt.



Er spritzt Spülmittel in den Teich,
so wird die Oberfläche weich.
Der Fettfilm der Federn wird völlig zersetzt
durch die Fettlösekraft, die man beim Abwaschen schätzt,



wodurch die Enten ins Wasser einsinken.



Könnten sie sich nicht retten, würden sie ertrinken.



Das Eichhörnchen sammelt Futtermaterial.
Der Frechdachs weiß, was er lieber täte.
Schnell ein Loch in den Beutel genagt,
während das Eichhörnchen sich weiter abplagt.





Nun sollte es reichen. Doch welch ein Schreck:
Der Beutel ist leer! Alles ist weg!



Wie einen Fußball tritt er am Hügel
den zum Schutz eingekugelten Igel.

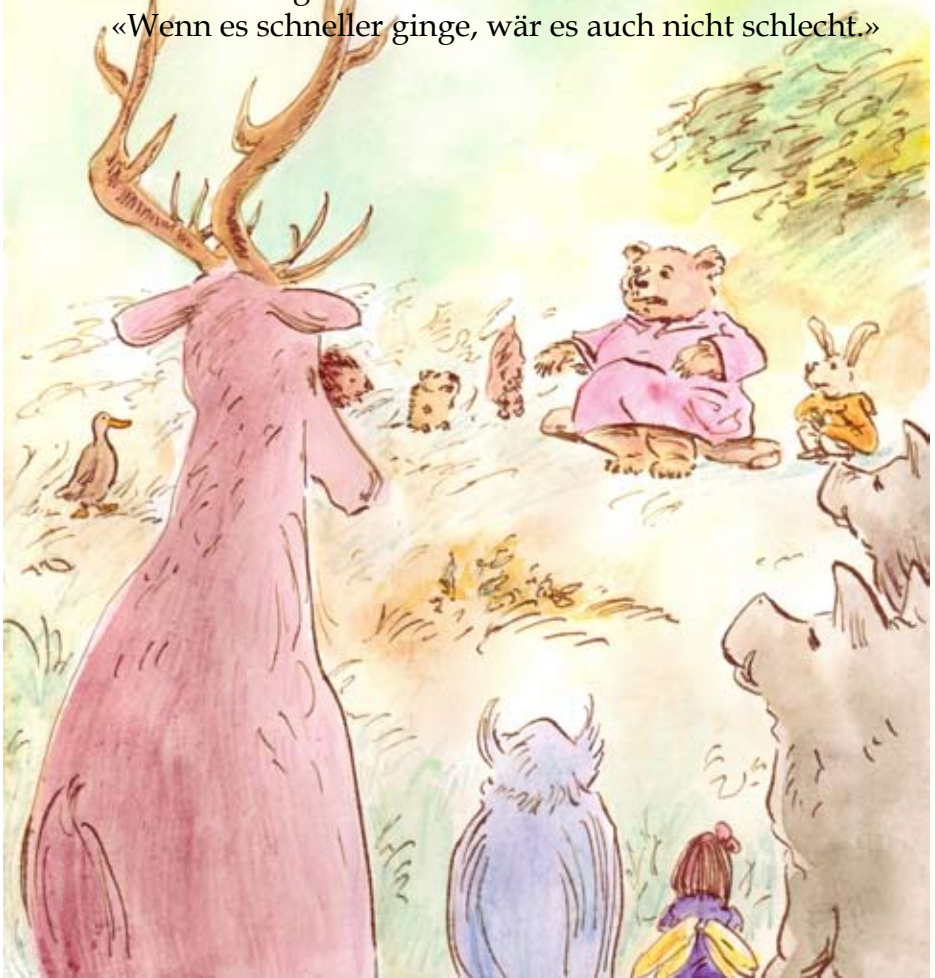


Am Zweig schwingend, wie an einer Leine,
zerstört er die Schachpartie der spielenden Schweine.



Der Hirsch ist der nächste, den es erwischt.
Vom Fliegenpilz, ins Futter gemischt,
muss er sich so sehr übergeben
wie fast noch nie in seinem Leben.

Den Waldbewohnern reicht es allmählich.
Sie kommen zusammen, nahezu vollzählig.
«Was ist zu tun angesichts dieser Plage?
Das ist die Frage. Das ist die Frage.»
Der Feldhamster sagt vorsichtig, nicht sehr laut:
«Sehen wir das Gute, dass er sich was traut.»
«Einfach abwarten, das ist nur eine Phase.
Probleme verschwinden», findet der Hase.
Die anderen glauben das nicht so recht.
«Wenn es schneller ginge, wär es auch nicht schlecht.»



«Kannst du ihn wegzaubern? Das wäre fein.»
«Was soll ich? Wegzaubern? Kann ich nicht, nein.»
«Dann musst du zu ihm und seinen Leuten gehen,
damit sie das Problem verstehen.
Mit denen reden, das kannst du doch.
Geh hin zu ihnen, gleich heute noch!
Bestimmt sind die eigentlich ganz okay.»
«Was, wieso ich? Ach schon gut, ich geh.»





Man beachtet sie selten, doch sollen sie helfen,
fragt man gern an bei den Elfen.



Die Dachse indes interessiert nicht, was war,
sie wollen nichts hören, das wird schnell klar.



«Was sollen die unerhörten Geschichten!
Wie Sie ihn hier schildern, so ist er mitnichten!
Sie belästigen uns. Dass wir uns verstehen:
Wir rufen die Ameisen, wenn Sie nicht gehen.»



«Die haben ja wohl nicht alle Tassen
im Schrank. Ich kann es nicht fassen.»
Ein Stück Kreide und ein verkohlter Zweig bringen gleich
die Elfe auf die Idee für einen Streich.





Sie malt und zeichnet mit viel Geschick
das Gesicht eines Monsters mit bösem Blick.



Da bekäme jeder vor Schreck einen Knacks
und so ergeht es auch dem Dachs.
Doch ums Gruseln geht es nicht allein,
es soll ja eine Lehre sein.



«Jetzt seh ich ein, ich war so gemein.
Ich will nie wieder ein Frechdachs sein.»





«Sag mal, echt jetzt, das hast du geglaubt?
Dann wirst du dafür noch voll eingestaubt!»



«Mehr fällt dir nicht ein? Gar nichts? Was?
Stimmt, du bist Frechdachs nur, ich vergaß.»
«Was meinst du mit ,nur'? Sag, was das heißt!»
«Na ja, es gibt Frechfuchs, wie du sicher weißt,
auf der anderen Seite der Waldgewässer.
Der ist hundertmal frecher als du und besser.»
«Frechfuchs? Sag, was ist das für ein Wesen?»



«Den kennst du nicht? Es gibt so viel zu lesen
über den, das musst du besorgen.
Ich kann dir ja auch mal ein Buch ausborgen.
Er hat schreckliche Hörner, ach nee, ich meine,
Hörner hat er natürlich keine.
Er hat einen schier endlosen Ideenvorrat.
Keiner weiß, was er als Nächstes vorhat.
Er treibt seine Scherze, foppt und neckt,
und was er macht, das macht er perfekt.
Er arbeitet genau, damit jeder Streich
originell wird, das heißt einfallsreich.

Auch wer das Schelmenstück anfangs verdrießlich
findet, schmunzelt darüber selber schließlich.
Wen er narrete, der schreibt ‚er war hier‘
deutlich sichtbar an sein Quartier.



Zu den Schauplätzen all jener Geschichten
kommen Wanderer und lassen berichten.
Sie kaufen Souvenirs, die Stimmung ist heiter,
sie erzählen die Geschichten weiter.

Nun, für dich wäre die pure Qual
eine solche Berühmtheit, sag ich mal.
Die Last des Anspruchs wäre zu groß.

Wie auch immer, ich muss los.»



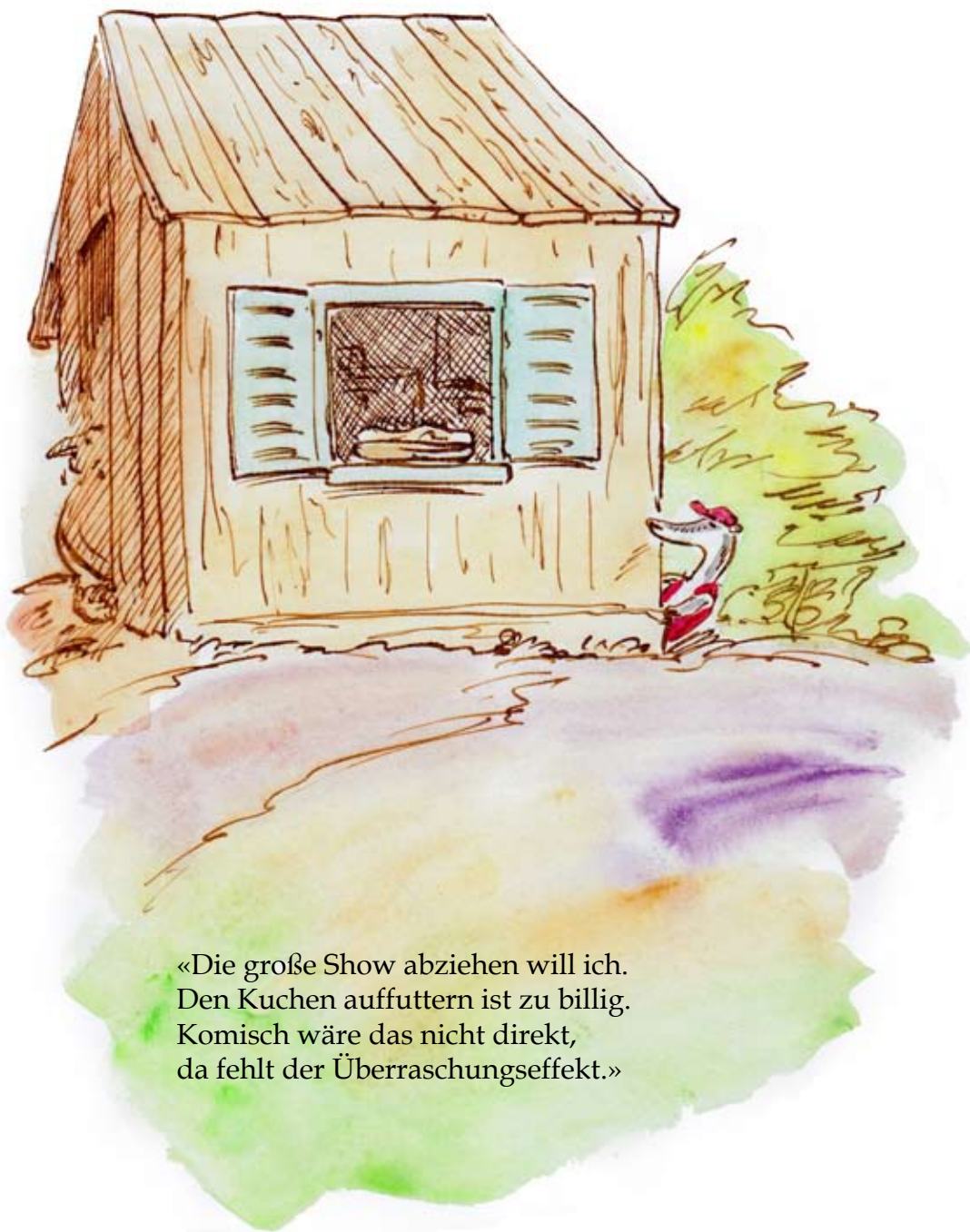
«Die Herausforderung nehme ich an.
Denen zeig ich, was ich kann.
Macht euch bereit auf Frechdachsmann!



Mal sehen, was sich machen lässt, das reicht.
Den Eimer umschubsen wäre zu leicht.»



«Zapfen schleudern auf Gänse im Flug?
Nein, das ist nicht gut genug.
Das kann jeder, dazu bin ich zu klug.»



«Die große Show abziehen will ich.
Den Kuchen auffuttern ist zu billig.
Komisch wäre das nicht direkt,
da fehlt der Überraschungseffekt.»



«Ich finde den Superstreich irgendwann.
Wer, wenn nicht ich? Ich bleibe dran.»



Die Waldbewohner sind ungestört,
vom Frechdachs hat man nichts mehr gehört.
Vorerst haben sie Ruhe vor bösen Scherzen.





Bloß die Eule hat da noch Bauchschmerzen:
«Ihn hemmen und hindern, sich zu regen,
ist keine Lösung. Ich bin dagegen.»